Nro. 94.



Dienstag den 24. November 1801.

Deutschland.

Aus dem Hannöverischen wird berichtet, daß der Englische Hof wegen des wiederhergestellten guten Vernehmens mit Rußland beschlossen habe, für die deutschen Verhältnisse einen besondern Churhannöverschen Gesandten in St. Petersburg anzustellen, wozu der Kammerrath, Graf v. Münster, ernannt wurde, und auch schon dahin abgegangen ist.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Nov. erhob sich zu Hamburg ein heftiger Sturm aus Nordwesten, der eine so hohe Fluth verursachte, daß dadurch ein Theil der niedrigen Gegenden von Hamburg unter Wasser gesetzt wurde.

Ein neues erst kürzlich in Paris bekannt gemachtes Mittel, Trauben lange frisch zu erhalten. Man nimmt ein Faß, das durch die Fugen der Dauben keine Luft einläßt. Zugleich sorgt man für Waizenkleie, die im Backofen wohl getrocknet wurde, oder auch für gesiebte Asche. Unten hinein legt man Kleie, alsdann ein Gelege Trauben, einen neben den andern, jedoch nicht enge aneinander. Auf die Trauben legt man eine neue Lage Kleie, dann wieder ein Gelege Trauben, und so immerfort abwechselnd, bis das Gefäß voll ist, jedoch so, daß auf das oberste Gelege Trauben eine ziemliche Lage Kleie oder Asche zu liegen kommt. Hierauf verschließt man das Faß so, daß die Luft auch

nicht

nicht durch den Deckel eindringen kann, und dieß ist das Wesentlichste. Auf diese Art ist man sicher, daß man, wenn man das Faß in acht oder zehn Monathen, und sogar erst nach einem Jahre öffnet, die Trauben eben so gesund, und beynahe eben so frisch findet, als man sie hineinlegte. Um sie wieder ganz frisch zu machen, schneidet man jedes einzelne Büschelchen ab und taucht die weissen Trauben in weissen, die rothen aber in rothen Wein. Der Weingeist wird alsdenn in die Beere hineinziehen, und ihnen das, was sie verlohren haben, ersetzen. Es scheint übrigens um so wichtiger zu seyn, diese neue, einfache und leichte Methode, das ganze Jahr hindurch frische Trauben zu haben, zu befolgen, da diese Obstart gerade die gesündeste ist, und fast allen Temperamenten am besten bekömmt.

London vom 30. Oktober.

(Fortsetzung der in der letzten Zeitung abgebrochenen Artikels.)

Herr Addington: Mein geehrter Freund hat sich zu umständlich auf die Betrachtungen des Friedens eingelassen, da doch jetzt nur Präliminairartikel unterzeichnet sind. Vorläufige Gutachten schon darüber zugeben, ist weder Regel noch Schicklichkeit; deswegen kann ich mich auf keine Beantwortung einlassen. Es scheint indeß, als ob der geehrte Redner glaubt, daß wir nur in dem Umfange und Wachsthum unserer Kolonien und Handlung das einzige Mittel suchen müßten, um Frankreichs Macht entgegen zu arbeiten. Aber alle Eroberungen werden uns gegen den rastlosen Ehrgeiz Frankreichs nicht sichern. Unser bestes Gegengewicht unter allen Gefahren wird die Erhaltung unserer Konstituzion, unser Nazionalgeist und die Konzentrirung unserer Ressourzen seyn. Sie werden uns hinlängliche Vertheidigungsmittel geben. Der geehrte Redner spielt auf eine unbekannte Nothwendigkeit an; aber ich kenne keine solche Nothwendigkeit. Die Macht, die Hilfsquellen und der Geist des Landes würden bei fortdauernder Nothwendigkeit des Kriegs gegen alle Gefahren hinreichend seyn. Aber wir würden unserer Pflicht zuwider gehandelt haben, wenn wir nicht zum Frieden gerathen hätten, und ich hoffe daß die Billigung uns nicht entstehen wird.

Herr Sheridan: Ich hoffe, daß die Addresse einstimmigen Beifall erhalten wird, ob ich gleich fürchte, daß die Einstimmigkeit von kurzer Dauer seyn wird; ja ich bin gewiß, daß niemals weniger Einstimmigkeit war. Ich denke von denen verschieden, welche die Bedingungen glorreich und ehrenvoll nennen, auch von denen, welche behaupten, man hätte gar keinen Frieden machen sollen. Es ist ein Friede, dessen sich jeder freut, auf den aber keiner stolz ist; grade so ein Friede, wie der Krieg ihn verdiente. Es war der schlimmste Krieg, den dies Land je gehabt hat, und ich weiß nicht, ob jemand lebt, der nach einem solchen Kriege einen bessern Frieden hätte machen können.

Lon-

London vom 3. November.

Gestern ist der Marquis von Cornwallis von hier nach Frankreich abgereiset. Er traf um Mittag zu Dover ein, wo er das Mittagsmahl einnahm, ward aber gezwungen, wegen des äusserst heftigen Sturms in Dover zu bleiben. Man bemerkt, daß der Tag des Abgangs des Marquis von Cornwallis und der Tag der Ankunft des Brigadechefs Lauriston in London von der Natur durch heftigen Sturm bezeichnet worden sind. Lord Broome, der Sohn des Marquis, Herr Singleton, des Marquis Schwiegersohn, Oberstlieutenant Nighttingale, Oberst Littlehales und Herr Moore begleiten den Marquis von Cornwallis. Er hat drei prächtige Services englischen Porzellains von Colebrook-Dale mitgenommen. Der Kutter Swift wird den Marquis nach Calais überführen. Auch der Marquis von Landsdown geht von Dover nach Frankreich. Die Equipagen und Livreen des Marquis von Cornwallis sind die prachtvollsten. Auf jeder Poststazion in Frankreich von Calais bis Paris werden auf Befehl des Oberkonsuls 30 Pferde für ihn und sein Gefolge bereit gehalten. Die Präfekten und Munizipalbeamten jedes Orts, wodurch er paßiren wird, haben von Paris Ordre erhalten, ihn zu empfangen und auf Kosten der Regierung zu bewirthen. Die Wege von Calais nach Paris sind eiligst ausgebessert worden. Nach der Feier des Friedensfestes am 9ten November wird der Marquis bei dem Oberkonsul speisen und der Kongreß zu Amiens gegen den 20ten dieses eröffnet werden. Noch vor der Abreise des Marquis von Cornwallis von hier hatte ihm der Bürger Otto eine prächtige Fete gegeben, wobei Lord Hawkesbury, Graf St. Vinzent, Herr Addington und andere zugegen waren.

Paris vom 4. November.

Das Armement, welches zu Brest ausgerüstet wird, um unsere Kolonien in Westindien wieder in Besitz zu nehmen, besteht ausser den kleinen Schiffen aus 6 französischen und 6 spanischen Linienschiffen, welche von dem Kontreadmiral Villaret und von dem spanischen Kontreadmiral Nava werden kommandirt werden. An Bord der verschiedenen Schiffen werden 12000 Mann Landtruppen unter Kommando des Generals Bernadotte eingeschifft. Der spanische Theil der gedachten Eskadre begiebt sich in der Folge nach den spanischen Kolonien.

Bern vom 29. Oktober.

Nachdem die Versuche der Gutgesinnten, das Wahlgeschäft für die Tagsatzung besser einzuleiten, fehlgeschlagen, und von der Komposizion derselben nichts Gutes zu erwarten war, gieng ihr Trachten dahin, den üblen Folgen ihrer Verhandlungen zu steuern. Schon lange sollten Schritte gegen die Tagsatzung vorgenommen wer-

werden. Die zu zweienmalen erfolgte Abtretung einer unterdrückten Minderheit hätte die nächste Veranlassung dazu gegeben, hätten nicht wichtige Schwierigkeiten die Ausführung dieses Entwurfs verschoben. Die Wahlen in den Senat entdeckten die Gefahr, in der wir schwebten, und nun gieng man ans Werk der Rettung des Vaterlandes.

So kam nach langem Zaudern an eben dem Tage, wo die Wahlen in den Senat beendigt wurden, die Sache zur Ausführung. Es übernahm ein kleiner Theil aus unserm (gesetzgebenden und noch nicht dissolvirten) Rathe, drei Glieder des Vollziehungsraths, Savary, Dolder und Rüttimann, mit aller Gewalt auszurüsten. Auf dieses ward alles Militair herbeigerufen, das unverzüglich Gehorsam leistete. Man besetzte mit starker Macht das Rathhaus und das Hotel d'Erlach, wo sich die übrigen Mitglieder des Vollziehungsraths unterdessen versammelt hatten, und wo sie nun mehrere Stunden lang in Arrest gehalten wurden. Alles das trug sich bei nicht unterbrochener Ruhe in der Nacht zu. Früh Morgens wurden die übrigen Glieder des (gesetzgebenden) Raths zur Sitzung berufen und folgendes Gesetz dekretirt:

Gesetz. 1. Die Tagsatzung ist aufgelößet, und ihre Arbeiten sind als nichtig erklärt. 2. Die unterm 29ten Mai bekannt gemachte Verfassung wird in Betreff der Organisazion der Centralgewalt von nun an in Vollziehung gesetzt. 4. Wenn der neue Senat von 25 Männern sich konstituirt, so hört die Gewalt der provisorischen Regierung auf. 6. Der Senat soll längstens in 3 Monaten eine Tagsatzung konvoziren. 7. Der Senat soll dieser Tagsatzung Vorschläge zur Verbesserung der Verfassung vorlegen. 11. Die Tagsatzung hat das Recht, den Senat zu bestättigen, oder zu einer neuen Wahl zu schreiten.

Hierauf wurde der Senat folgendermassen besetzt: Bern: Frisching, v. Rümligen und Advokat Bay. Zürich: Rathsherr Füßli (wird schwerlich annehmen) und Wyß, Sohn des Bürgermeisters. Luzern: Schultheiß Kruß. Schafhausen: Stockar und Anderwerth (letzterer wird schwerlich annehmen.) Basel: Schultheiß Wieland (wird ausschlagen.) Solothurn: Glutz. Teßin: Margazzi. Uri: Landamtmann Müller. Schwyz: Aloys Reding. Unterwalden: Landamtmann von der Flüh. Letztere drei nahmen zuerst den Austritt aus der Tagsatzung. Zug: Oberst Andermatt. Wallis: de Rivaz (dürfte nicht annehmen.) Glarus: Landamtmann Zweifel Zoma, de Saussure und Gaulis. Bündten: Salis Sils. Freiburg: Savary, Mitglied des Vollziehungsraths, und Lanther, Kriegsminister. Appenzell: Mittelholzer und Zollweger nahmen den Austritt ausder Tagsatzung. Argau und Baden: Dolder, Mitglied des Vollziehungsraths, und Baldinger.

Intelligenzblatt zu Nro 94.

Avertissemente.

Ediktaleinberuffung.

Von Seite des k. k. westgalizischen Landesguberniums wird der Malgorzata Stolarczykowa aus dem Dorfe Bernowa, dem Dominio Przysucha, konskier Kreises gebürtig, welche im Monate August 1800 in das Ausland abgegangen, und seitdem weder zurückgekommen ist, noch die Ursache ihres Ausbleibens angezeigt hat, anmit bedeutet, daß dieselbe binnen 4 Monaten vom Tage der Kundmachung des gegenwärtigen Edikts zurückzukehren, oder zu gewärtigen habe, daß gegen sie, als gegen eine Ausgewanderte nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird.

Krakau den 24. September 1801.

In Abwesenheit des Herrn Landesgouverneurs.

Augustin Reichmann von Hochkirchen.

Schulz. 2

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß die im olkuscher Kreise gelegenen dem Herrn Kajetan Mencinski eigenthümlich zugehörigen Güter Gotyszyn auf Ansuchen der Peter Wierzbowskischen Erben im Exekuzionswege werden verkauft werden, und daß nach fruchtlos verstrichenen ersten Lizitazionstermine unterm 19ten Juli d. J. ein abermaliger Termin auf den 20ten Jäner 1802 um 9 Uhr Vormittags bestimmt ist: an welchem Termine alle Kauflustigen bei diesen k. k. Landrechten sich einzufinden haben. Es stehet einem jeden frei, die Schätzung der Güter und die Verkaufsbedingungen in der hiesigen Landrechtsregistratur zu erheben. Es werden zugleich die auf diesen Gütern sichergestellten Gläubiger angewiesen, ohne eine besondere Vorladung zu gewärtigen, über ihre Gerechtsamen zu wachen.

Krakau den 17ten Oktober 1801.

Joseph von Nikorowicz.

W. Roskoschny.

Chrastianski.

Aus dem Rathschluße der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Weinmann. 2

Von dem Magistrate der k. k. Hauptstadt Krakau wird hiemit bekannt gemacht: es sey auf Anlangen des Herrn Franz Steiner, k. k. Tabakgefällsverleger in Krczanaw, in die Amortisirung einer ihm auf der hiesigen Vorstadt Kleparz den 26. Juni l. J. in Verlust gerathenen Wiener Hofkammerobligazion sub Nro. 40043 vom 1. Jäner 1801 auf benannten Franz Steiner lautend pr. 1250 fl. rhn. gewilliget worden. Daher haben alle jene, so auf gedachte Obligazion einige Ansprüche zu machen gedenken, ihr Recht binnen einem Jahre darzuthun, und der Inhaber derselben eben binnen der nämlichen Frist selbe der hiesigen löbl. k. k. Tabakgefällenadministrazion so gewiß abzugeben, widrigens sie nach verstrichener Zeit nicht mehr gehört, und gedachte Obligazion auf weiteres Anlangen für nichtig erkläret werden würde.

Krakau den 3. November 1801.

Wech-

Wechsel - Cours in Wien den 14. November.

	Brief	Geld
Amsterdam für 100 Th. C.	163	—
Hamburg für 100 Th. *Bco.*	177 3/4	—
Venedig für 100 Duk. *Bco.*	108	—
London für 1 Pf St. fl.	10 4	—
Augsburg für 100 fl. *Cor.*	—	116 3/4
Prag für 100 fl. *deto*	—	99 1/4
Konstantinopel für 100 Piast.	—	—
Paris für 1 Liv. *Tournois X.*	27 5/16	—
Genua für einen *deto*	—	54 3/8
Livorno für einen *deto*	—	49 1/8

Einlösungspreise im Münzamt.

Gold, die Mark fein		400
In- und ausländisches Bruch- und Pagament-Silber, dann ausländ. Stangensilber von jedem Gehalt die Mark fein		27 fl. 36

Cours der Obligazionen.

	Pap.	Geld
Wien. StadtBanko a 5 pr. Ct.	97 1/2	96 3/4
Statsschuldenkassa a 5 pr. Ct.	—	93 1/2
Hofkam. a 4 1/2 pr. Ct.	—	91
detto a 4 —	91 1/4	90 1/2
detto a 3 1/2 —	—	86
W. Oberkamer-A a 5 —	—	95 1/2
detto a 4 —	—	90 1/4
detto a 3 1/2 —	—	86
Stând. Böhm. a 4 —	—	84 1/2
— Mähren	—	84 1/2
N. Oe. Ständische a 5 pr. Ct.	—	95 1/2
detto a 4 —	—	90 1/2
detto Lotterie	—	95
Stând. ob der Ens a 5 —	—	94 3/4
Verschleiß-Direkt. Trat. pr. A.		—
Unverzinsl. Hofkammer	92 a 86	
Banko Lotto	—	103

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Grotzgergasse Nro. 229 ist neu zu haben:

Stellas Frühling des Lebens von C. G. Cramer, ein Seitenstück zu Bellomos Abend, m. K. 8. Leipzig. 1802. 54 kr.

Kunst- und Wunderbuch, oder verborgene Geheimnisse, welche ein sterbender Vater seinen Kindern übergeben hat, 8. Wien 1801. 45 kr.

Talismann gegen lange Weile, v. A. F. E. Langbein, m. K. 8. Wien, 1801. 45 kr.

Jaroslav der Sternberger erster Graf, oder die Hochzeit ohne Braut zu Karlstein, Geistergeschichte des 13ten Jahrhunderts, m. K. 8. Wien, 1801. 45 kr.

Die Familie vom Eichenwalde oder die Wittwe aus Marsailles, eine Erzählung theils aus dem siebenjährigen, theils aus dem letzten französischen Kriege, 8. m. K. Wien, 1801. 45 kr.

Der Geist des Brunnens oder Reinsteins Fall, eine Sage aus den Gräuelzeiten der Vorwelt, m. K. 8. Wien, 1801. 1 fl.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.